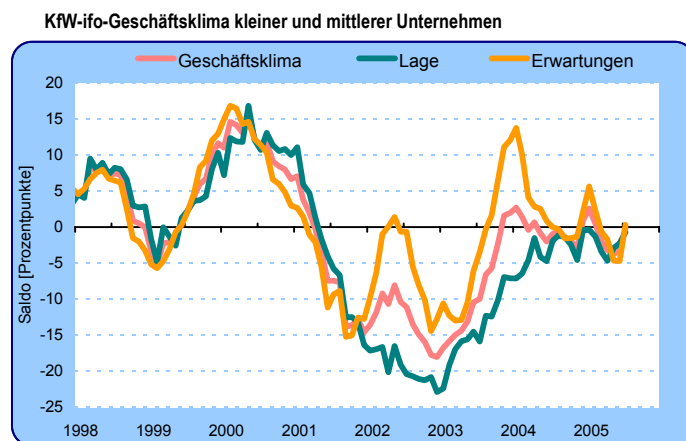


Stimmung im Mittelstand verbessert sich deutlich

– Stärkster Anstieg der Erwartungen seit 40 Monaten –

Die Stimmung der kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft hat sich im Juli zum zweiten Mal in Folge verbessert, wobei der Zuwachs diesmal deutlich ausgeprägter war als im Monat zuvor. Die Rückgänge aus dem Frühjahr wurden damit weitestgehend neutralisiert. Dies ist das Hauptresultat des von der KfW Bankengruppe in Zusammen-



arbeit mit dem Münchner ifo Institut ermittelten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Der zentrale Indikator des Barometers, das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen, stieg im Vormonatsvergleich sprunghaft um 3,3 Zähler und notierte mit -0,1 Saldenpunkten im Juli praktisch auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts, welcher konzeptionell der Nulllinie entspricht.

Maßgeblichen Anteil an der Klirnaufhellung hat die Erwartungskomponente, die sich nach der Seitwärtsbewegung im Juni sowie den zum Teil deutlichen Rückgängen in den vier Monaten davor um beachtliche 5,0 Zähler verbesserte. Dies ist mehr als das Zweieinhalbfache der durchschnittlichen Monatsschwankung und zugleich der höchste Erwartungszuwachs seit 40 Monaten. Erstmals seit Februar waren die Optimisten angesichts eines positiven Saldenstandes von 0,3 Punkten wieder in der Mehrzahl – wenn auch denkbar knapp. Zudem hellten sich auch die Urteile zur aktuellen Geschäftslage bereits zum dritten Mal in Folge auf (+1,5 Zähler ggü. Vormonat auf -0,7 Saldenpunkte), wenngleich in geringerem Ausmaß als der Erwartungsindikator. Infolgedessen fielen die Erwartungen im Juli per saldo wieder besser aus als die Lageurteile, nachdem im Mai und Juni noch eine umgekehrte Konstellation zu beobachten gewesen war. Dies ist ein deutliches Indiz dafür, dass das vorübergehend geschwundene Zukunftsvertrauen im Mittelstand zurückzukehren beginnt: Die kleinen und mittleren Unternehmen gehen mit anderen Worten davon aus, dass sich ihre wirtschaftliche Lage spätestens im Herbst und Winter wieder verbessern dürfte.

Der Stimmungsanstieg stützt sich auf ein breites Fundament, denn nicht nur in allen vier Hauptwirtschaftsbereichen der gewerblichen mittelständischen Wirtschaft, sondern auch für die beiden Teile Deutschlands zeigten die Einzelindikatoren im Berichtsmonat nach oben. Besonders in den alten Ländern verbesserte sich das Klima deutlich (+3,5 Zähler ggü. Vormonat auf 0,5 Saldenpunkte), wohingegen bei den Mittelständlern in den neuen Ländern immerhin eine leichte Aufhellung zu verzeichnen war (+0,9 Zähler ggü. Vormonat auf -4,1 Saldenpunkte). Gegliedert nach Branchen kam der Großhandel auf den stärksten Vormonatszuwachs (+7,8 Zähler ggü. Vormonat auf 2,0 Saldenpunkte), während das Verarbeitende Gewerbe seine Spitzenstellung beim Geschäftsklima mit einem soliden Zuwachs von 3,0 Zählern auf 4,6 Saldenpunkte verteidigen konnte. Diesen beiden Hauptwirtschaftsbereichen mit mehrheitlich positiver Stimmung stehen der Bau (+1,8 Zähler ggü. Vormonat auf -10,7 Saldenpunkte) und der Einzelhandel (+2,6 Zähler ggü. Vormonat auf -3,6 Saldenpunkte; weitere Angaben zum Einzelhandel siehe Abschnitt „Im Fokus“) gegenüber, deren Branchenlima trotz Fortschritten gegenüber Juni per saldo von negativen Antworten geprägt bleibt.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

Verglichen mit den Großunternehmen konnte der Mittelstand im Berichtsmonat allerdings keinen Boden gut machen. Nach neun Anstiegen hintereinander verschlechterte sich der relative Mittelstandsindikator, die Differenz des Geschäftsklimas von Mittelständlern und Großunternehmen, vielmehr minimal (-0,2 Zähler ggü. Vormonat auf -1,3 Punkte). Eine verglichen mit Juni etwas bessere Lageeinschätzung auf Seiten der Mittelständler (relative Lagekomponente: +0,7 Zähler ggü. Vormonat auf -3,0 Punkte) wurde dabei durch die stärker gestiegene Zukunftszuversicht der Großunternehmen geringfügig überkompensiert (relative Erwartungskomponente: -1,1 Zähler ggü. Vormonat auf 0,5 Punkte).

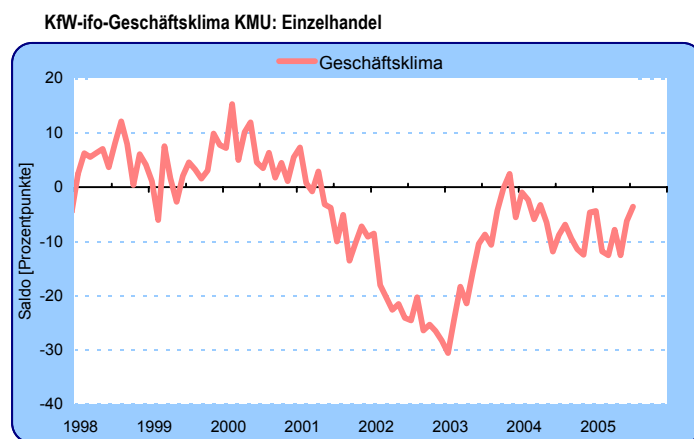
Die Tatsache, dass sich die Erwartungen bei den großen, international agierenden Unternehmen noch deutlicher aufgehellt haben als im Mittelstand, lässt sich dahingehend interpretieren, dass die Impulse für die gegenwärtige Erholung, wie schon so oft, vor allem aus dem Auslandsgeschäft kommen. Dabei profitieren die Unternehmen neben der soliden Weltkonjunktur vor allem von der jüngsten Abwertung des Euro. Für diese Sichtweise spricht auch die Tatsache, dass sich innerhalb der mittelständischen Wirtschaft mit dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Großhandel vor allem diejenigen Branchen klar erholt haben, die direkt oder über Liefer- und Leistungsverflechtungen mit den Großunternehmen am stärksten im grenzüberschreitenden Geschäft engagiert sind, wohingegen die überwiegend binnenwirtschaftlich ausgerichteten Bereiche, der Einzelhandel und der Bau, trotz Besserungstendenzen weiter hinterher hinken.

Inflationsgefahren, welche von den von Mittelständlern bedienten Märkten ausgehen könnten, sind trotz des deutlichen Anstiegs der Absatzpreiserwartungen gegenüber Juni um 3,6 Zähler bis auf weiteres kein Thema. Dafür liegt das Niveau des Indikators mit -6,0 Saldenpunkten noch zu tief im negativen Bereich. Positiv zu werten ist zudem, dass sich die Beschäftigungspläne der Mittelständler im Gefolge des verbesserten Geschäftsklimas im Vormonatsvergleich um 0,8 Zähler aufhellten und angesichts eines Saldenstandes von 0,8 Punkten erstmals seit Januar wieder den positiven Bereich ankratzten.

Im Fokus: Der mittelständische Einzelhandel

Die binnenwirtschaftliche Schwäche, die mit der Jahrtausendwende ihren Ausgang nahm, ist zu einem großen Teil eine Schwäche des privaten Konsums. Angesichts stagnierender verfügbarer Einkommen und zunehmender Arbeitsplatzunsicherheit hielten sich die Verbraucher vor allem mit größeren Anschaffungen zurück. Leidtragender dieser Entwicklung

auf Unternehmensseite ist in erster Linie der Einzelhandel. Da die amtlichen Zahlen zum Umsatz im Einzelhandel seit einiger Zeit sehr revisionsanfällig sind, sind alternative Informationsquellen zurzeit besonders wertvoll, will man zu einem fundierten Urteil über die gegenwärtige Situation des Einzelhandels und damit indirekt auch über die Aussichten für den privaten Konsum gelangen. Das Geschäftsklima des mittelständischen Einzelhandels ist ein solcher Mosaikstein. Dieses ist seit dem Hoch im Februar 2000 (+15,3 Saldenpunkte) unter monatlichen Schwankungen regelrecht eingebrochen und erreichte im Januar 2003 (-30,5 Saldenpunkte) sein absolutes Tief.



Schon im Verlauf des Jahres 2003 verbesserte sich die Stimmung der Einzelhändler deutlich, und seit zwei Jahren pendelt der Klimaindikator um die Marke von rund -7 Saldenpunkten. Dieser Wert ist im langfristigen Vergleich unterdurchschnittlich und folglich ein klares Indiz dafür, dass die wirtschaftliche Lage des Einzelhandels weiterhin sehr angespannt ist. Er zeigt aber auch, dass – gemessen am Tief um die Jahreswende 2002/2003 – das Größte inzwischen überstanden sein dürfte. In diesem Zusammenhang macht nicht nur der jüngste Anstieg des Einzelhandelsklimas Mut, der vor allem durch mehr Zuversicht getragen wird.¹ Auch die Beschäftigungspläne des Einzelhandels fielen seit Anfang 2003 sukzessive weniger restriktiv aus und bewegten sich im Juli, ebenso wie diejenigen der mittelständischen Wirtschaft insgesamt, wieder in etwa auf Höhe des historischen Normalniveaus. Damit trägt nicht zuletzt der Einzelhandel selbst seinen Teil dazu bei, dass die belastenden Effekte des Arbeitsmarkts auf den privaten Konsum in absehbarer Zeit geringer werden könnten. Hoffnungen auf steigende Absatzpreise macht er sich in diesem Zusammenhang allerdings nicht: Im Juli überwogen die Preis pessimisten die Preisoptimisten per saldo um 12,7 Prozentpunkte; dies entspricht ziemlich genau dem Mittelwert der vergangenen dreieinhalb Jahre.

Fazit

Mit dem Juli-Ergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers ist eine ordentliche Portion Zuversicht zu den Mittelständlern zurückgekehrt. Erfreulich ist nicht nur der markante, in dieser Deutlichkeit vielleicht sogar überraschende Anstieg des Geschäftsklimas auf breiter Basis, sondern auch die Tatsache, dass die Erwartungen nun wieder besser ausfallen als die Urteile zur gegenwärtigen Geschäftslage. Die für Abschwungphasen charakteristische, umgekehrte Konstellation wurde damit bereits nach zwei Monaten unterbrochen. Dies gibt Anlass zu der vorsichtigen Hoffnung, dass die Rückgänge im Frühjahr Vorboten eines zeitlich begrenzten Zwischentiefs waren, das sich nicht zu einem echten Abschwung auswachsen dürfte. Gleichwohl sollte man aus einem einzelnen Monatswert nicht allzu weitreichende Schlüsse ziehen, und es bleibt abzuwarten, ob der neue Trend in den kommenden Monaten bestätigt wird. Hierfür müsste sich vor allem die Binnenkonjunktur weiter beleben und der Druck vom Arbeitsmarkt nachlassen. Eine echte Trendwende bei der Beschäftigung ist zwar noch nicht abzusehen, aber immerhin gibt es erste Anzeichen für eine Stabilisierung der Lage. Zudem lassen die wieder etwas zuversichtlicheren Angaben aus dem Einzelhandel zumindest eine moderate Belebung des privaten Konsums nicht mehr nur als pures Wunschdenken erscheinen. Die Aussichten auf eine konjunkturelle Belebung im Herbst und Winter sind mit dem aktuellen Ergebnis auf jeden Fall besser geworden.

¹ Geschäftsklima Juli 2005: -3,6 Saldenpunkte / +2,6 Zähler ggü. Vormonat / +5,2 Zähler ggü. Vorjahr; Lageurteile: -6,6/+0,9/+6,2; Erwartungen: -0,4/+4,6/+4,2.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Jul/04	Feb/05	Mrz/05	Apr/05	Mai/05	Jun/05	Jul/05			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	5,9	7,6	2,2	0,8	0,6	1,6	4,6	3,0	-1,3	-1,3
Bauhauptgewerbe	-14,4	-12,1	-7,0	-7,9	-8,5	-12,5	-10,7	1,8	3,7	-1,6
Einzelhandel	-8,8	-11,8	-12,5	-7,8	-12,5	-6,2	-3,6	2,6	5,2	3,2
Großhandel	1,9	4,5	-0,5	-7,3	-4,9	-5,8	2,0	7,8	0,1	-1,8
Insgesamt	-0,9	0,5	-2,0	-3,2	-3,7	-3,4	-0,1	3,3	0,8	-0,8
Lage	-1,9	-1,3	-3,4	-4,7	-2,9	-2,2	-0,7	1,5	1,2	1,1
Erwartungen	0,0	2,2	-0,6	-1,7	-4,7	-4,7	0,3	5,0	0,3	-3,0
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	1,9	3,5	2,8	3,0	-1,8	-2,5	1,0	3,5	-0,9	-4,2
Westdeutschland	-0,3	1,3	-2,2	-3,2	-3,7	-3,0	0,5	3,5	0,8	-0,7
Ostdeutschland	-4,4	-4,5	-0,2	-3,0	-3,0	-5,0	-4,1	0,9	0,3	-1,5
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-6,8	-5,5	-4,3	-3,3	-1,9	-1,1	-1,3	-0,2	5,5	2,9
Lage	-6,8	-8,3	-7,6	-6,7	-5,0	-3,7	-3,0	0,7	3,8	3,7
Erwartungen	-6,9	-2,7	-1,0	0,2	1,2	1,6	0,5	-1,1	7,4	2,2
Beschäftigungserwartungen	-2,6	-0,1	-0,1	-0,7	-0,6	0,0	0,8	0,8	3,4	0,3
Absatzpreiserwartungen	-0,8	-3,9	-3,9	-7,3	-8,8	-9,6	-6,0	3,6	-5,2	-3,1

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de